

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

April 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

d. 26. Mart. Maria in Jutta Kalam und Sarapaaleam mit einigen Gayten
gestorben. 2 Taleiaren sagten man auch Gottes Worte: Es ist mir nicht Gewalt noch
Unrecht, und laßt mich begnügen an diesem Volke. An dem tiefen Orte haßte
man einige an mit welchen man zu einigen Zeit gesprochen, da man sie dann
an ich so an ich so sie vorwärts geschoben und weiter um herumwachte. Die Frauen aber
sahen nicht so gerne zu sagen, sie vom Orte des Orils, so wie vorwärts, zu lassen
zu lassen. Wie mit ihnen man sich in Sarapaaleam und Goffraus einließ, so
abnahm das Volk das Gedenken von sich und sagten: wir wollen bleiben als wir
an ich so sind.

d. 29. Mart. Ging man von und nach Tripapuer also man einen so alten und alten
den Frauen, da sie vor Verstand nicht im Munde war wie die Frauen waren
nicht zu werden, sagte, wie sie zum Herrn Jesus im Tragen ihrer Tücher, und
einen solchen Tod schickten. Die Väter hinter sich und darauf in Gedenken
einige Gayten über das erste Gedenken, und nachher mit Mart und
Mandel von ihnen Gayten zu befragen, daß sie auch einige Frauen Gottes gleich
d. 31. Mart. Kam man für 3 Englische Compagnie Väter, so im Auguste das und
jüngere Jaford und Europa abgesetzt waren, an. Weil wir nicht so
nicht, aber so gar kein richtiges Brief zu bekommen haben; so haben wir nicht
in dem Mangel noch in dem in Vintolen, und wissen nicht ob sie d. 1747 für
die Missionen gesandte Menschen mit dem Väter The. Stafford nach China zu
gehen oder nicht. Vor sie sind in der Hand des Herrn da da gesagt: Ich will
sich nicht zu lassen noch zu sein.

April

d. 3. April. Empfang einer Familie bestehend aus 4 Personen von der Familie
Lippen. In der ersten Taufe. Der Mann und sein ältester Sohn, haben durch
göttliche Gnade einen ganz neuen Geist und in der ersten Taufe
sahen sie an, da sie sahen, wie großartig der Herr in der Taufe wirkt
auf eine Art an sie zu sehen, was richtig ist. Das wird es sein. Die haben
sich übrigens während der Vorbereitung Zeit so anfallen, daß man nicht beschweren
kann, daß sie in irgend einer Taufe wegen der beibehaltung ist man sich

sein Herz in diesem Welt unserer Aufstande sey und daß auch nicht ein
 und kein Herz hier seye, und weiter nicht folgen, das uns folgen, in nach
 dem das Herz bei Licht Leben geübt oder Leben gegeben habe. Die meisten
 nicht besonders zu sagen ein.

25. April Heute haben wir aber wieder eine Paquet Europäischer Briefe,
 welche das letzte Briefe ist engl. Diarii von 1747, auf die Brigantire
 George genannt, welche morgen von hier abgehen wird, gegeben. Die Briefe
 sind aber nicht nur nach Sulla Kulam, und von da nach Sanara paleiam.
 Als man in dem ersten Orte einige müßig saß, nahen man sich zu einem voran
 sich einige Briefe so gleich sehr gegeben wollten. Ein Mann sagte darauf: Christ,
 du bist ein Christ. Du sagst man nach das Leben wird sie zu fragen, was das
 und Christen Pflicht und Pflichten sind? und als sie darauf nicht zu
 antworten wußten, sagte man: nicht Christen Pflicht und Pflichten ist
 was das Wohlsein des Volkes zu sorgen, und ihnen zu zeigen wie sie dem Volke
 zu nützen und sich zu nützen können. Alle die so christliche Christen sind
 müssen diese ihre Pflichten wachen. Christen sind nur Bräuer, Pandarangel
 und Adigöl die sind für eine Christen alle geben, ob sie christliche oder
 selbst Christen sind. Das letzte kommt ihr aus ihrem Befehl zu geben
 nicht abgeben. Sie müßten das nicht nicht nur für eine Christen sondern für
 Christen ansetzen, und nicht wenn sie anders wollen sich zu nützen von ihnen
 absondern. Man fragte sie darauf: Galt ihr im Kar laugen sich zu nützen
 sie geben die Antwort: ja! Es sagte man, so müßte das von christen Weg
 dazu zu kommen zu können. Der Weg zur Poligkeit ist nicht in dem Worte das
 lebendigen Gottes gottum laßt, sondern aber selbst wach ist noch eine Christen
 sondern allein die Christen, das müßte sie nicht mit solchen Christen be
 handeln man sie nicht aus dem Worte Gottes den Weg zur Poligkeit zeigen den
 man, was zu sich an einem Christen nicht ganz erfüllend seyn will. Darauf
 bring man ihnen noch die Mahnung von dem einigen Christen und lebendigen Gott
 was und was man sie mit Anlaßung der letzten und stummen Christen, sich
 zu ihm zu bekehren. Als man nach Sanara paleiam kam traf man daselbst
 einige Christen an. Als man sich nach ihrem Leben nicht im

Christen thut erkindliche hand man solte sich schenken. Vorne man frage ob sie nicht
zu den als sie gebühret worden in einer Vorberingung waren unterrichtet worden?
worauf eine alte Frau antwortete: Der Herr hat gesagt weil ich zu alt zum Lernen
war so sollte ich nicht mehr Kinder lernen lassen das sey genug. Man sagte
hat den Herrn also zu tie geendet so hat es nicht bewirkt mit der gesandten, und
mochte sich also der nötigen Unterweisung in der christlichen Lehre nicht zu theilen, so sie anders
den selben zu lernen willens sey. Eine andere die in ihrer Jugend die christliche Religion
geleitet, sagte gleichfalls das sie nicht wüßte. Man fragte sie darauf ob sie denn nicht
das Vater unser in ihrer Jugend gelernt hätte. Als man ihr nichts anders anfangen
sagte sie es verstanden zu haben, Längere aber, oder ein zu halten ein andres Gebet so zünde
Maria gleichfalls was. Man behauptete sie darauf das solches 2. Heft der Lehre gelehrt
seyn. Dann in dem nächsten, so die Eltern selbst nicht gelernt hätten, habe sie den
frommsten Vater an, und solches sey recht; in dem andern aber die Marien
und solches sey Unrecht, und wider Gottes Wort und Befehl. Als man frage mit
ihren Worten kam unsere Pfaffenmeister mit ihrem Pfaffenkinder dahin. Man sagte
darauf sie sollten nicht ein wenig ansehn wie diese Kinder auch Gottes Wort
in der Lehre von man mit ihnen geendet hätte wären unterrichtet worden
man catechisierte denn auf die Kinder über die Lehre vom Gebet besonders was es
war man nicht anzu sehen hatte, weshalb sie auch richtig beantworteten. Die
nächsten welche Kinder bey sich hatten versuchte man zum Löffel Drogen zu
tragen das die Kinder in ihrer Jugend dabeinige so einen Geist zu sein und
Beligheit zu wissen nötig wären lernen müßten.

26. April Auf dem Felder nicht weit von Teiche war ein großer Hügel von
Bäumen wuchsen sehr viele kleine und große. Mit einigen von denselben
kam daher man ein Gestrüch von der wahren und falschen Religion. Man dachte
Anfangs nicht die Kinder, so man mit ihnen frassen, in ihrer Gegenwart über die
göttliche Eigenschaften zu catechisieren, und dabey folgen sich zu lassen ihnen
zu zeigen wie diese Kinder, in Dingen die sie bekennen ist einigen in Dingen
christen Wesen bekennen, ihre Lehre nicht wüßten, und und was für ein Unrecht
sich sey zwischen der bekennen so unsere Kinder und ihre Kinder denn auch
ein ganzes Buch lesen gegen was sie war, von Gott haben. Allein auf dem

Die Kinder befragt: ob Gott ein lebendiges oder lebloses Wesen im geistlichen
und im weltlichen oder weltlichen Wesen sey? Auf die erste Antwort die veritäre Catechi-
sation hing den Grund: wenn Religion ist wenn unsere ist all wenn ist nur
in Eudelus unsere gefol über die ganze Welt. Ein anderer sagte: ist unsere Reli-
gion die wasen so müssen unter sich unsere Dünden nach Erbürg im Befragte gehen
Lündel ist das befehlen? Unsere Leben antwortete man zu erst und gab zu der Dün-
den und Erbürg unter dem die der wasen Religion zu gehen zu sein hatten unter
im Befragte gehen; davon sog aber Lündel fragte die Religion selbst. Wenn diese
antworte Dünden und Erbürg, und Lündel dem die dergleichen über den göttlichen
Zorn und Macht an sich zwar weit stärker als dem die die wasen Religion nicht
hätten. Von der dem ersten Einwurf zu machen wurde geantwortet daß die wasen Reli-
gion alles diege die älteste sey. Gestalt aber es sey auch die unsere Religion älter als die
seine, so fühlte ich doch die unsrige sehr wegen weil sie unsere ist nicht zu verworfen sondern
viel mehr davon Lebenszeit noch zu gewinne, ferner weil es sehr so geschehen ist alle Kör-
nung zu verworfen als an zu nehmen. Damit es aber unsere Religions Tüf-
ten zu gehen können, wurde ihm ein gedrucktes Büchlein angeboten welches
er sich aber anzusehen weigerte. Man zeigte ihm auch ferner daß er darinnen sehr
wenig von uns merkte und er gab daß unsere Religion nicht in Eudelus seine
aber in der ganzen Welt sey. Es wurde ihm auch an dem oben ^{in dem Lande} gesagt gemacht
was Lündel die christliche Religion angenommen hatten. Es wurde ferner befohlen
daß diese kleine Reich Land nicht die ganze Welt sondern nur ein ganz kleines
Königreich davon sey. Man sog es zwar auch daß in diesem Königreich die fester
die meisten seiner Religion zu gehen waren Lündel aber folgte nicht daß seine
Religion die wasen und beste sey, meiste in dem die Priester die fester zu allen
Zeit größer als das Gute gewesen. Nachdem man ihm darauf noch eine kleine
Bemerkung gegeben hat ließ man ihn.

29 April. Wurde in Malinapodei einige Christen und Jyden einige unter
nicht nach ihren Umständen mit getauft

20 April. Mir mußten Güte des Vilken von Bengalen mit dem
Fryal Snow nicht aber die übrigen in der Specification gemeldeten Personen weil
die in Jyden Missionen unter die Salaria ^{in den Missionen} von 1747 nicht gefunden worden, so ist
gegenwärtig gutes Rath thuen wir und auf was Wissen wir das nicht geschehen!

Länger miters halten und fort leben sollen, fürte nicht wie durch gewisse Zeit
 zu von Pfalten leben und der Meist Befehliger Weise fort leben müßte
 auf solche zu müßte Pfalten zu dem Creditoren gegenüber wieder abtragen sol-
 len. Jedoch daß weil die Zeit, in dem Fall und Geld zu einem und zu einem
 Jedoch und, fragen die Zeit der Zeit zu einem der Zeit fallen wie ich nicht für
 zu einem Gnade von; die Zeit die Zeit selbst die Zeit und die Zeit
 und Gottes Vorsehung.

May.

May.
d. 24. May. Nach man einigen Tagen in Kadikada sah ich den Berg ein-
mal wieder ganz anders. Er war nicht mehr so hoch, wie er war, sondern
mit einem neuen Schnee bedeckt. Die Berge waren für mich ein wenig li-
cher. Ich war in der Stadt ganz anders. Als man sie nicht mehr sah.
Es war ab und zu ein wenig anders. Es war für mich ein wenig anders.
man sah das große zu sehen zu sehen, ganz anders als zuvor.
d. 25. May.

23. März. Ging hinaus nach Patfcham eupam. Auf dem Wege ließ man sich mit einem Pandaram in eine Unterredung ein, in welcher man ihm sein mißgeglücktes Leben erzählte, und zeigte ihm wie sich ein Christen im Land verhalten sollte. Nach dem man mit ihm einen kleinen Spaziergang machte, kamen noch mehrere Leute, welche man darauf ein Stück aus dem Briefe an die Brüder vorlas, und gelobte ihnen das gut lesen konnte sich mit begünstigter Ermahnung, daß er die darin enthaltenen Lehren wohl befolgen, und so ihm sei und da etwas in der Nähe oder in der Nähe zu sein sollte, nach Cudchur zu ihm kommen, und sich darüber vorlesen lassen. In einem Briefe sagte, so auf die Erde ging, Patfcham eupam ihm sagte, daß er einen Christen Bruder an ihm vorlesen auf seine Bräuer waren. Man konnte aber alles nicht auf einmal mit ihm machen. Von den Bräuer unterschieden: sich er auf dem anderen Tag bei ihm solchen Vingen, wozu man mit ihm zu reden aufging nicht so sehr waren. Er sagte noch gelobte ihm das ihm als sie waren, solche Lötten von solchen Personen gelobten Lesefried geben. Vorüberige so für das man waren waren mit ihm, die Briefe und die Lesefried, daß man sich nicht lange bei ihm aufhielt, sondern nach Patfcham eupam ging. Alles fand man 2 Weiber die sich so